

Pressemitteilung

Grüne Leitmärkte gezielt einsetzen – VIK legt industrielpolitische Leitplanken vor

Berlin, 16. Dezember 2025 – Der Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK) hat sein Positionspapier „Grüne Leitmärkte als industrielpolitische Instrument“ vorgelegt. Der VIK begrüßt die Absicht der Bundesregierung, über Nachfrageimpulse den Markthochlauf klimafreundlicher Grundstoffe zu unterstützen, macht jedoch deutlich, dass grüne Leitmärkte klar differenziert und praxistauglich ausgestaltet werden müssen.

„Grüne Leitmärkte sind kein universelles Instrument, sondern wirken dort, wo Produkte klar definiert sind und eine Anbindung an die öffentliche Beschaffung besteht“, betont Christian Seyfert, Hauptgeschäftsführer des VIK. „Für Stahl und Zement ist das konkret umsetzbar, auch Papier bietet Potenzial. In der Chemie benötigen wir hingegen andere Market-Pull-Mechanismen, die der Komplexität der Wertschöpfungsketten gerecht werden.“

Verknüpfung mit dem Sondervermögen als Chance

Mit dem Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität bietet sich die Chance, CO₂-arme Grundstoffe in Infrastrukturvorhaben zu verankern. Öffentliche Auftraggeber können mit Pilotbeschaffungen Nachfrage und Planungssicherheit für die Industrie schaffen und so Transformation und industrielle Wertschöpfung in Europa gleichermaßen unterstützen.

„Jetzt, wo erhebliche Mittel für Infrastruktur bereitstehen, muss der Staat zeigen, dass er seine Klimaziele nicht nur formuliert, sondern selbst umsetzt“, so Seyfert. „Ausschreibungen sollten gezielt den Einsatz in Deutschland und der EU produzierter, emissionsarmer Produkte entsprechend ihrer Marktverfügbarkeit berücksichtigen. Öffentliche Investitionen wirken so doppelt: Sie stärken die Infrastruktur und zugleich Resilienz und Versorgungssicherheit der industriellen Basis.“

EU-weite Standards und flankierende Maßnahmen

Der VIK fordert dazu eine schnelle Reform des Vergaberechts, damit klimafreundliche Produkte bei öffentlichen Ausschreibungen leichter berücksichtigt werden können.

Flankierend erforderlich sind ein wirksamer Carbon-Leakage-Schutz, steuerliche Impulse, Bonus- und Prämiensysteme zur Stärkung privater Nachfrage sowie eine Vergaberechtsreform für rechtssichere Klimakriterien.

„Grüne Leitmärkte können zur industriellen Transformation beitragen. Sie ersetzen aber keine umfassende Standortpolitik“, fasst Seyfert zusammen. „Entscheidend sind klare Anwendungsbereiche, verlässliche Rahmenbedingungen und eine europäisch abgestimmte Umsetzung.“

Zusammengefasst fordert der VIK:

- Stahl und Zement: Leitmärkte gezielt dort, wo praxistauglich
- Chemie: Market-Pull-Mechanismen statt Leitmärkte
- Standards: EU-kompatible CO₂-Klassifizierung, vergabefeste Gütezeichen
- Resilienz: Klimakriterium mit European Content verknüpfen
- Carbon-Leakage-Schutz: Wirksame Schutzmechanismen sicherstellen.
- Private Nachfrage: Steuerliche Anreize für CO₂-arme Produkte
- Sondervermögen: Für Pilotbeschaffungen nutzen



Der VIK ist seit 1947 die Interessenvertretung industrieller und gewerblicher Energienutzer in Deutschland. Er ist ein branchenübergreifender Wirtschaftsverband mit Mitgliedsunternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen, wie etwa Aluminium, Chemie, Glas, Papier, Stahl oder Zement. Der VIK berät seine Mitglieder in allen Energie- und energierelevanten Umweltfragen. Im Verband haben sich etwa 80 Prozent des industriellen Stromverbrauchs und rund 90 Prozent der versorgerunabhängigen industriellen Energieeinsatzes und rund 90 Prozent der versorgerunabhängigen Stromerzeugung in Deutschland zusammengeschlossen.

Für weitere Informationen über den VIK, unsere Arbeit und aktuelle Pressemitteilungen besuchen Sie bitte
www.vik.de.